

zur Jagd auf eigenem Grund und Boden. Die Jagdberechtigung auf fremden Grund und Boden, Jagddienste, Jagdfröhden und andere Leistungen für Jagdzwecke sind (ohne Entschädigung) aufgehoben. Die Entschädigung bleibt der Landesgesetzgebung überlassen. (Aliena 3—5 gleichlautend, ebenso §. 168 — 171.) Art. X. (§. 172—176 wesentlich gleichlautend.) §. 177. In Strafsachen gilt der Anklageprozeß. Schwurgerichte sollen jedenfalls über schwerere Strafsachen und schwerere politische Vergehen urtheilen. (in schweren Strafsachen und bei allen politischen Vergehen urtheilen.) (§. 178 — 181 gleichlautend.) Art. XI. §. 182. Jede Gemeinde hat als Grundrechte ihrer Verfassung: a) die Wahl ihrer Vorsteher und Vertreter; b) die selbstständige Verwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten (mit Einschluß der Ortspolizei) unter gesetzlich geordneter Obergewalt des Staates; c) die Veröffentlichung ihres Gemeindehaushaltes; d) Öffentlichkeit der Verhandlungen als Regel. (§. 183 gleichlautend.) Art. XII. (§. 184 gleichlautend.) §. 185. Die Volksvertretung hat eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung, bei der Besteuerung, bei der Ordnung des Staatshaushaltes; auch hat sie (wo zwei Kammern vorhanden sind, jede für sich) das Recht des Gesetzesvorschlags, der Beschwerde, der Adresse, so wie der Anklage der Minister. Die Sitzungen der Landtage sind in der Regel öffentlich. Art. XIII. §. 186. Den nicht deutsch redenden Volksstämmen des Reichs (Deutschlands) ist ihre volksthümliche Entwicklung gewährleistet, namentlich die Gleichberechtigung ihrer Sprache, so weit deren Gebiete reichen, in dem Kirchenwesen, dem Unterrichte, der inneren Verwaltung und der Rechtspflege. Art. XIV. (gleichlautend.) (Schluß folgt.)

Frankfurt, 8. Juni, 10 Uhr früh. So eben theilt mir ein hiesiger befreundeter Postbeamte mit, daß Nachrichten über die erste Sitzung des Restes der Nationalversammlung aus Stuttgart hier eingelaufen seien, wonach von den 105 anwesenden Mitgliedern der Versammlung gefaßt worden, sofort eine **Regentschaft für Deutschland** zu ernennen. Folgende Herren wurden zu Mitgliedern der Regentschaft gewählt: Raveaux, Vogt, Schüler (von Zweibrücken), Heinrich Simon (von Breslau) und Becher. Raveaux übernahm Namens der Gewählten die Regentschaft. Nach der vollzogenen Wahl der Regentschaft verkündigte der Präsident Löwe (von Calbe), die bisherige provisorische Centralgewalt habe somit aufgehört. Effect hat diese Nachricht, die gegen Mittag bereits als Extrablatt auf den Straßen verkauft wurde, nicht gemacht, denn man konnte sich's denken, daß mit der Uebersiedelung nach Stuttgart der Fasching der Linken ausbrechen würde. Ich bin nur recht neugierig, wo die neue Regentschaft Solvaten und Geld hernehmen wird, um sich und ihren Erlassten Geltung zu verschaffen. Jetzt könnten die schon im vorigen Jahre erschienenen Caricaturen auf den deutschen Michel und seine Macht eine Wahrheit werden. Nun, die Trago-Komödie mit der neuen Regentschaft wird wohl bald ein Ende nehmen. — Heute Mittag langten Quartiermacher des Füsilier-Bataillons 8ten preuß. Infanterie-Regiments hier an. — Es ist in der Nacht vom 6. zum 7. und auch wieder in vergangener Nacht viel preussisches Militair mit der Eisenbahn nach der Bergstraße befördert worden, so daß jetzt schon nahe an 10,000 Mann Preußen um und bei Heppenheim stehen. — Mieroslawsky, der zum Obergeneral der badischen und pfälzischen Streitkräfte ernannt worden, ist bis diesen Augenblick noch nicht eingetroffen. Inzwischen führt Sigel noch den Oberbefehl der badischen Truppen. — Es muß in diesen Tagen zu einer entscheidenden Schlacht kommen, denn die badische provisorische Regierung hat unterm 6. d. M. bekannt gemacht, daß das ganze Neckarheer vorrücken und zu diesem Ende die in Karlsruhe und Umgegend befindlichen Streitkräfte abmarschiren sollen. Ein Theil dieser letztern soll zur Unterstützung der Bewegung in Rheinbaiern verwendet werden. — Die seit 8 Tagen anhaltende, fast unerträgliche Hitze, wir haben selten unter 25 Grad im Schatten, hat viel Krankheitsfälle unter unsern Truppen herbeigeführt. Die Spitäler sind überfüllt. Kein Wunder, wenn bei der Last des Gepäcks (60 Pfund) die Kräfte der sonst kernigen Mannschaften erschaffen. — Man sehnt sich allgemein nach einer Entscheidung, denn der jetzige Zustand wird von Tag zu Tag unerträglicher. Der Verfehr nach dem Süden ist vollständig gelähmt und erzeugt natürlich dieser Zustand in den handels- und gewerbetreibenden Klassen der Bevölkerung Unmuth und Niedergeschlagenheit, für die Dauer aber auch leicht böses Blut.

— 9. Juni. Die neuesten Nachrichten, die durch Reisende eintreffen, melden, daß die Aufständischen ihre bewaffnete Macht aus der ganzen Gegend an die Grenze vorgeschoben haben. In Mannheim und Heidelberg sind gar keine Truppen mehr; sogar die Studentengarde ist ausgerückt und versteht Vorpostendienst. Alles ist vorbereitet, um von Weinheim aus einen neuen gemeinschaftlichen Angriff zu unternehmen. — D. 3.

Frankfurt, 10. Juni. Wer da glaubt, der alte Habsburger, welcher jetzt die Zügel des Reiches in Händen hält, würde so leichtem Spieles sich von seinem Plage drängen lassen, irret sehr. Er entwickelt im Gegentheil eine große Energie, an welcher noch manches Gelüste zu Schanden werden könnte. — Aus

zuverlässiger Quelle melde ich Ihnen, daß er heute an das Württembergische Ministerium den Befehl ertheilt hat, die 5 Mitglieder der provisorischen Regentschaft, ohne weitere Rücksprache mit dem Rumpfparlamente, verhaften zu lassen. — Der in Stuttgart tagende republikanische Club, gegen dessen Eigenschaft als Fortsetzung der deutschen Reichsversammlung die noch hier anwesenden Mitglieder der großdeutschen Partei Buß, Wuttke und Wefbeker schon gleich am ersten Tage Protest eingelegt haben, wird nämlich auch von der Centralgewalt nicht mehr als Parlament anerkannt, und die dorthin Uebergesiedelten haben daher auch auf die ihnen sonst reichsrechtlich zuerkannte Unverletzlichkeit keinen weiteren Anspruch zu machen. — Diese Maßregel wird in Deutschland ihre große moralische Wirkung nicht verfehlen. Eben so kräftig hat sich die Centralgewalt gegenüber jenem Staate benommen, welcher ihr in den letzten Tagen den Boden zu entziehen gesucht hat. — Das 38. preuß. Regiment war von dem Reichs-Kriegsministerium dem gegen das aufständische Baden zu operiren bestimmten Armeecorps zugetheilt worden. Plötzlich erhielt dieses Regiment von dem preuß. Obercommando den Befehl, in den Garnisondienst von Mainz einzurücken. Das Reichs-Kriegsministerium protestirte gegen diese offenbare Verletzung seiner Befehle und verlangte deren Vollziehung. Das Regiments-Commando glaubte sich an das preuß. Kriegsministerium um Verhaltensbefehle wenden zu müssen. Da die telegraphische Antwort nicht alsbald eintraf, so trat das Regiment seinen Marsch nach Mainz an. Inzwischen traf nach 6 Stunden heute als Antwort der Befehl ein, sich unbedingt den Befehlen des Reichs-Kriegsministeriums zu fügen, so daß es also den Rückmarsch von Mainz wieder antreten muß. — So erweist sich bei allem Anschein der Zerspitterung Deutschlands doch der Gedanke deutscher Einheit noch immer als eine lebenskräftige Macht, und wir sprechen den Wunsch gewiß der größern Hälfte von Deutschland aus, wenn wir sagen, daß es dem greisen Reichsverweser gelingen möge, durch die Macht seines Namens diese Einheit Deutschlands in schwerer Zeit zu retten, wie er vor einem Jahre durch die Geltung seiner Persönlichkeit den Sturm der Revolution gebannt und die Bewegung in gesetzliche Bahnen geleitet hat.

Berlin, 6. Juni. Zur Beförderung des Absatzes von Steinkohlen aus den westphälischen Bergwerks-Revieren nach den Niederlanden, welcher in den letzten Jahren bedeutend abgenommen hatte, ist auf Antrag des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine besondere Bonifikation von 2 Pfennigen für den Centner roher Steinkohlen und von 3 Pfennigen für den Centner Coaks, für die aus den Gruben der Bergamts-Bezirke Essen und Bochum im Laufe und bis zum Schluß des Jahres 1849 nach Holland roh oder verfoakt ausgehenden Steinkohlen Allerhöchst bewilligt worden.

— 9. Juni. Einer uns von mehreren Seiten gemachten Mittheilung zu Folge, soll es im Werke sein, dem General v. Wrangel das Obercommando am Rhein über sämtliche dort stationirte Truppen zu übertragen, dagegen hier den ehemaligen Kriegsminister, jetzigen Commandeur des Gardecorps General-Lieutenant Roth v. Schreckenstein an seine Stelle zu setzen.

Stuttgart, 7. Juni. (Schluß der Sitzung der Nationalversammlung vom 6.) Bei der zweiten Wahl des 5. Mitgliedes erhielt nun Becher 43, Joseph 30, Ludw. Simon 8, Schöder 11 Stimmen und Wallenstein eine, die 9 Römer stimmten nicht. Es mußte also, da sich wieder keine unbedingte Stimmenmehrheit ergeben, zur nochmaligen Wahl (der dritten) geschritten werden. In dieser endlich erhielt von 105 Stimmen Becher 56, Joseph 29, Ludwig Simon 10 Stimmen und Schröder eine; 9 enthielten sich der Abstimmung.

Löwe von Calbe, der Präsident erhebt sich. Meine Herren, sagte er mit seiner tief einschneidenden Stimme, dieser wichtige Wahlact ist vollendet. Sein Ergebnis ist: die Vertreter des deutschen Volkes haben die Herren Raveaux von Köln, Vogt von Gießen, Tafel von Zweibrücken, Heinrich Simon von Breslau und Becher aus Stuttgart zur provisorischen Regentschaft von Deutschland eingesetzt, welche die Regierung unseres Vaterlandes führen werden bis zu dem Augenblicke, welcher in unserm heutigen Beschlusse vorgesehen ist. (Mit erhobener kräftiger Stimme:) Ich proclamire Sie demnach zur Regentschaft Deutschlands und fordere das deutsche Volk im Namen dieser Versammlung auf, diesen Männern Folge zu leisten, auf daß die Freiheit und die Ordnung in Deutschland wieder hergestellt werde. (Lauter, lange anhaltender Bravo Sturm, Alles jubelt und stimmt mit ein.) Ich fordere die Herren Raveaux, Vogt, Tafel von Zweibrücken, Heinrich Simon und Becher auf, sich zu constituiren. (Feierliche Stille, während welcher Raveaux zur Tribüne geht.)

Raveaux: Indem ich hier vor Sie trete, fühle ich die ganze Wichtigkeit des hohen Augenblickes, und Sie, die Sie uns gewählt haben, werden nicht verkennen, daß Sie uns durch dieses uns ehrende Vertrauen außer der großen Ehre auch große Lasten auflegten. Aber mit Freuden und willig nehmen wir den Antrag an und werden entschieden und muthig die Zügel der Regierung in die Hand nehmen, und werden nachdrücklich dahin wirken, daß das Versprochene eine Wahrheit werde. Alle unsere Mühe und Streben wird dahin gerichtet sein, ein großes und freies Deutschland zu schaffen. Haben wir auch diejenigen Mittel nicht in Händen, die andere Regenten besitzen, um